

L.N. vom 18.02.2015



Die häufige Nicht-Einhaltung der so genannten Hilfsfristen bei Rettungseinsätzen bereitet dem Hauptausschuss des Kreistages Sorgen. Foto: tja

Rettungswagen halten immer öfter ihre Hilfsfristen nicht ein

Hauptausschuss des Kreistages stellt fest: Besonders der Raum Nusse und der Amtsbereich Büchen sind betroffen. Egon Siepert (SPD): „Da haben wir ein großes Problem.“

Von Holger Marohn

Ratzeburg – Der Kreis hat ein Problem, die gesetzlich vorgeschriebene Hilfsfrist bei den Einsätzen des Rettungsdienstes einzuhalten. Nur in 89,27 Prozent der Einsätze haben die Retter im vergangenen Jahr innerhalb der Zwölf-Minuten-Frist ihren Einsatzort erreicht. Laut Rettungsdienstgesetz muss die Frist in mindestens 90 Prozent der Einsätze gehalten werden. Besonders betroffen ist der Raum Nusse und der Be-

reich des Amtes Büchen. Bei insgesamt 12.759 Einsätzen waren die Rettungsdienstmitarbeiter in 1369 Fällen rein rechnerisch zu spät. Im Hauptausschuss des Kreises sorgten die Zahlen am Montag für sorgenvolle Miene.

„Es gibt einen vordringlichen Bedarf, um den wir uns kümmern müssen“, sagte der Vorsitzende Norbert Brackmann (CDU). Das reichte SPD-Fraktionschef Jens Meyer nicht. „Ich weiß nicht, ob man das einfach so zur Kenntnis nehmen kann. Bei allem Verständnis, was sagen wir einem Patienten, der einen Schlaganfall hat, wenn der angeforderte Rettungswagen nicht kommt?“. Noch deutlicher wurde der Schwarzzenbeker Egon Siepert (SPD): „Wenn ich sehe, dass in Nusse bei 47 Einsätzen 37mal die Hilfsfrist überschritten wird, haben wir in der Gegend ein großes Problem.“

Brackmann verwies auf die bereits im Herbst beschlossene Überarbeitung des Forplan-Gutachtens als Grundlage für die Verhandlungen mit den Krankenkassen. Außerdem werde die Verlegung der Möllner Rettungswache an die B 207 „insbesondere im Bereich Nusse zu Verbesserungen führen“. Kreismitarbeiter Kay-Fabian Steffens verwies auf laufende Verhandlungen. „Sehr gute Gespräche“, so Steffens. Ein Eröffnungsdatum wolle man aber erst nennen, wenn es auch durch seriöse Daten ermittelt worden sei. Immerhin gebe es schon erste Zeichnungen. Allerdings gehe es auch um Investitionen in Mühlenhöhe.

Die Rettungswagen im Kreis

Insgesamt 13 Rettungswagen (RTW), drei Notarzteinsetzfahrzeuge (NEF) und ein Krankentransportwagen (KTW) stehen derzeit für Rettungsdiensteinsätze im gesamten Kreis Herzogtum Lauenburg zur Verfügung.

Drei Rettungswagen-Standorte im Kreis müssen dringend überplant werden.

In Mölln soll die Rettungswache vom ehemaligen Krankenhaus an die Bundesstraße 207 verlegt werden. Entweder im Alt-Möllner Gewerbegebiet „Arbeiten im Park“ oder auf einem Grundstück der Stadtwerke soll eine neue Rettungswache mit vier Stellplätzen, darunter ein NEF-Stellplatz, gebaut werden.

Bislang waren in Mölln ein NEF und



Norbert Brackmann (CDU): „Es gibt einen vordringlichen Bedarf.“



Jens Meyer (SPD): „Was sagen wir, wenn der RTW nicht kommt?“

ein RTW stationiert. Mit dem Neubau soll dem zu erwartenden Wachstum der Einsatzzahlen Rechnung getragen werden.

In Laubenburg soll auf Anregung der DLRG Oberelbe eine neue Rettungswache auf dem DLRG-Vereinsgelände an der B 209 als Nebenwache der Basedower Rettungswache entstehen.

In Geesthacht müssen die RTW-Kapazitäten ebenfalls deutlich erhöht werden. Um auch mittelfristig für steigende Anforderungen gerüstet zu sein, soll die Wache am Johanner-Krankenhaus erneuert werden. Dort soll nach aktuellen Berechnungen Platz für vier Rettungswagen und zwei Notarzteinsetzfahrzeuge entstehen. Ursprünglich waren sogar sieben Stellplätze (sechs RTW und ein NEF) vorgesehen.

Ar